

Der Feuerwehrmann.

Abonnementspreis:

1 Mark
pro Quartal.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Organ

des Rheinisch-Weisfällischen Feuerwehr-Verbandes.

Inscriptionspreis:

15 Pf.
pro dreizehnbaltene Zeile.

Nr. 23.

Barmen, den 6. Juni.

1884.

Jugendfeuerwehren.

Aus dem Bezirksverband Karlsruh-Stadt wird der „Kreis-Feuerwehrgesellschaft für Unterfranken“ berichtet: Dem Feuerwehrhauptmann Herrn Kaufmann Schwab in Altbefingen ist es durch Eifer und Ausdauer gelungen, in letzteren Jahren zahlreiche freiwillige Feuerwehren im Bezirksamt Karlsruh zu gründen und hat sich derselbe sehr verdient gemacht. Allein nicht nur schaffen wollte dieser strebsame Mann, seine Haupt Sorge geht auch noch dahin, das Gute auch für die Zeit den Gemeinden zu erhalten. Denn an einem Uebel leiden mehr oder weniger viele freiwillige Feuerwehren auf dem Lande und dieses ist, daß bei längerem Bestehen einer Feuerwehr die älteren Mannschaften wegen vorgerückter Lebensjahre aus dem Verein scheiden, die jungen kräftigen Leute meistens aus falschem Schamgefühl sich schwer herbeilassen oder sich weigern, den Feuerwehren beizutreten. Schon öfter mußte aus diesen Gründen schließlich manche tüchtige Feuerwehr sich auflösen, weil sie abtrotzt keinen Zugang junger Leute erhalten konnte. Diesem Uebel nun abzuhelfen, kam der Gedanke, bei der Schuljugend anzufangen, der jungen Welt Lust und Liebe zur freiwilligen Feuerwehrarbeit anzuerziehen. Von diesem Grundsatze ausgehend, hat nun Herr Schwab in Altbefingen eine Anzahl Schulklassen auf seine eigenen Kosten ausgerüstet, in „Feiger“ und Spritzenmannschaften eingetheilt, mit entsprechenden Requisiten kleineren Nothfalls versehen und die jungen Leute im Exerciren so tüchtig eingeübt, daß es eine wahre Freude ist, mitanzusehen, wie schon dieselben zusammen arbeiten. Die Knaben sollen nun im Feuerwehrdienst bis zu 16 Jahren unterrichtet werden, dann zur großen freiwilligen Feuerwehr beitreten, somit wird dann immer frischer Zugang geschaffen und ist das Fortbestehen der freiwilligen Feuerwehr gesichert. Bei einer demnächst in Karlsruhe stattfindenden Feuerwehr-Massenübung wird Herr Schwab mit seiner kleinen Schaar aufmarschiren, dieselben den anwesenden Kameraden vorstellen und eine Uebung mit seinen kleinen Feuerwehrleuten vornehmen. Der Commandant sowie die jungen Leute werden sich sicher allgemeiner Anerkennung zu erfreuen haben. Die Redaction des genannten Blattes bemerkt hierzu: Der Opferfreudigkeit unseres Kameraden unsere vollste Anerkennung; möchten sich an allen Orten gleich wärdere Feuerwehrmänner finden!

Verhütung von Unglücksfällen bei Feuersgefahr.

Aus der „Feuersprache.“

Sehr viel ist über diesen Punkt schon geschrieben und manche Schutzvorrichtung wird beschafft worden, um bei einem ausbrechenden Feuer oder einer sonst entstehenden Gefahr, den oft zu vielen Hunderten in einem Local versammelten Menschen Gelegenheit zu bieten, ihr Leben selbst in Sicherheit zu bringen, oder sofortige Hülfe zu Theil werden zu lassen.

Die meiste Aufmerksamkeit verdiente man nach dem Ringtheaterbrand in Wien auf größere Etablissements, als Concertsäle, Theater, Circus u. o. m., weniger aber hat man sein Augenmerk auf Kirchen gelenkt, in denen sich doch gewiß zu Zeiten ein eben so zahlreiches Publikum befindet und ein genau so großes Unglück entstehen kann, zumal viele Kirchen mit Heiz-einrichtung und Gasbeleuchtung versehen sind. Während den oben bezeichneten Localen zur Aufgabe gestellt wurde, alle Thüren nach außen schlagen zu lassen, gehen noch heute die meisten Kirchenthüren nach innen auf, und werden dieselben, um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, während der Predigt geschlossen.

Ich glaube, daß ich nicht erst nöthig habe, auf das Entfessliche bei einer entstehenden Panik aufmerksam zu machen, was durch diesen Fehler entstehen kann und zu fragen, wie es dem Schlichter möglich sein würde, die nach innen schlagenden und von dem Publikum verrammelten Thüren zu öffnen.

Als ein weiterer Uebelstand ist zu verzeichnen, daß man die freiwilligen Feuerwehren zu wenig mit den Vorkehrungen in Justizgebäuden, Krankenhäusern, großen Veranstaltungen, Strafanstalten u. i. w. bekannt macht und da meint, es genüge, wenn man dem obersten Leiter der Feuerwehren oder dessen Stellvertreter einen Einblick gestatte; daß dies aber sehr falsch ist, kann man mit kurzen Zügen beweisen.

Nehmen wir einen ausgebrochenen Brand in einer Strafanstalt oder einem sonstigen umfangreichen Gebäude an, wo sämmtliche Beamte mit Rettung des Allernöthigsten zu thun haben; die erste Feuerwehrabtheilung erscheint, welche, weil sie von den vorhandenen Vorkehrungen keine Kenntniz hat, von dem Branddirector selbst nach dem nächsten Hydrant oder zu dem im 3. Stockwerk befindlichen Feuerhahn mit Schlauchleitung geführt werden muß; wie viele Minuten können vergehen, um der zweiten erschienenen Abtheilung Gelegenheit zum Eingreifen zu geben und von wem? ungemeinen Nachtheil kann die wenige Zeit Verzögerung sein!

Daß es ferner in einem der oben angeführten Gebäude auf zwei Plätzen zu gleicher Zeit brennen kann, von denen der eine Brand die volle Aufmerksamkeit des Directors in Anspruch nimmt, dürfte wohl ebenfalls zu berücksichtigen sein. Freuen soll es mich, wenn diesen angeführten Uebelständen die volle Aufmerksamkeit der Feuerwehren geschenkt und auf Anregung derselben Abhilfe geschaffen würde.

Ghemniz, im Mai 1884.

Theodor Körner,
Hauptmann der II. Comp.

Aus dem Rheinisch-Weisfällischen Verbands.

Die schönen Festtage in Dortmund sind vorüber, leider sind sie nur zu schnell dahingegangen; es war eine erhebende Feiertag, der großartige Festzug verleihte seine Einwirkung auf die Zuschauer nicht. Die musterhafte Ordnung, das stramme Auftreten, die elegante Haltung der Wehren, die prächtigen, kräftigen Gestalten in ihren durchweg leidamen Uniformen, die Mannigfaltigkeit der Farben riefen einen überwältigenden Eindruck hervor. Wir hatten schon mehreremal Gelegenheit das Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren zu besuchen, und müssen in Anerkennung hervorheben, daß entschieden eine bedeutende Wendung zum Bessern eingeleitet ist; es machte auf uns den Eindruck, daß die Wehren sich ihres eigenen Werthes mehr bewußt wären, daß das Streben, den günstigsten Eindruck hervorzuheben, überall zum Durchbruch kam. Wir haben es mit besonderer Freude hervor, daß das Auftreten der Feuerwehrmänner ein durchaus achtungswürdiges war und alle Anerkennung verdiente. Wir zählten 37 Mannschiffe im Festzuge und annähernd 7000 Feuerwehrleute. Trotz der großen Zahl störte kein Miston die herrliche Fiere. Die Rheinisch-Weisfällischen Feuerwehren haben sich wieder viele Freunde erworben. Wir wünschen von Herzen, daß der Verein immer mehr erstärke.

Auf dem Verbandsfeste in Dortmund wurden manche Reden gehalten, die sich der wärmsten Sympathie der Festtheilnehmer erfreuten; ganz besondere Beachtung aber verdienen die Worte des Herrn Oberbürgermeisters Vollmann von Bochum, die auf dem Delegirten-Essen gesprochen wurden. Der verehrte Herr hob hervor, die freien Feuerwehren müßten in ihrer Heimath dahin wirken, daß künftig kein Bürgermeister sich mehr von dem Verbandsfeste fernhalte, ein jeder

vielmehr seiner Wehr die Anerkennung dadurch bethätigt, daß er sich ihr anschloß; gelte dies, dann würde Manches aus dem Gebiete des Feuerlöschwesens bald zum Bessern sich wenden. Der Herr Oberbürgermeister Vollmann schloß unseres Wissens bisher auf seinem Verbandsfeste, aus eigener Anschauung hatte er daher ein richtiges Urtheil, und wie sehr er das Rechte getroffen, das bewies der laute endlose Beifall der Delegirten.

* Vom Feuerwehrfest in Dortmund haben wir noch mitzutheilen, daß die Photographie vom Steigerhause aus, welche Herr Reed in Dortmund aufgenommen hat, sehr gut ausgefallen ist. Nicht nur viele Feuerwehrmänner sind auf den ersten Blick zu erkennen, nicht nur der Ausschuß und Herr Regierungspräsident von Kosen sind gut getroffen, sondern im Hintergrund ist die Stadt Dortmund auf dem Bilde zu sehen, ein Umstand, welcher gewiß viele Kameraden noch besonders veranlassen wird, sich ein solches Andenken für ihr Haus und für Vereinslocale zuzulegen, zumal der Preis des Bildes incl. einer Photographie des Ehrenbogens nur 3 Mark beträgt.

* **Auhorst.** Das hiesige freiwillige Feuerwehrcorps hat bei seinem letzten Appell den Beifall gefolgt, dem neu zu gründenden Gauerbände an der unteren Ruhr beizutreten. Für die nach Mülheim a. d. R. ausgeschriebene constituirende Versammlung sind die Herren Sanders und Karsky als Delegirte gewählt worden.

* **Belber.** Eine Delegirtenversammlung des Niederbergischen Feuerwehrverbandes fand Sonntag, 25. Mai, in Wülfrath statt und wurde auf derselben beschloffen, das diesjährige dortselbst stattfindende Verbandsfest an den Tagen des 19. und 20. Juli zu begehen.

Geschäftsbericht der freiwilligen Feuerwehr Siegburg für das Jahr 1883/84.

Gehalten in der Generalversammlung vom 23. März 1884.

Siegburg, 23. März 1884.

Im Laufe des Vereinsjahres 1883/84, vom 1. April 1883 bis heute, hat sich in unserer Wehr nichts Wesentliches verändert. Die Gesamtzahl der activen Wehrleute hat sich mit wenigen Schwankungen auf der Höhe von 120 Mann erhalten. Mehrere Mitglieder sind durch Abzug, durch Einberufung zum Militär oder auch aus andern Gründen ausgeschieden, andere auch wegen Nichtbefolgung des § 15 unserer Statuten vom Vorstände aus der Wehr ausgeschlossen worden; dafür hat sich aber immer gleich wieder Ersatz gefunden, so daß wir heute noch die den hiesigen Verhältnissen entsprechende und genügende Stärke von 120 activen Wehrleuten besitzen. Leider haben wir im Laufe des Jahres durch Tod 2 werthe active Wehrleute, G. Pope und M. Hövel, und 1 inactives Mitglied, M. Heinrich, verloren. Lassen Sie uns dieser heute gedenken, denselben ein dauerndes Andenken bewahren und dies documentiren durch allseitiges Erheben von den Sihen.

Die Zahl der inactiven Mitglieder ist in erfreulicher Weise von 100 auf 150 gewachsen.

Der Vorstand hat seine Beratungen in 10 Sitzungen abgehalten, außerdem sind 2 gemeinschaftliche Appelle gewesen. Festlichkeiten haben in diesem Jahre wenige stattgefunden. Ein Stiftungsfest hat die Wehr aus Sparamkeitsrücksichten weder selbst gehalten noch andere besucht. An dem Verbandsfest am 26. und 27. Mai in Bonn haben an dem Verbandstag seitens unserer Wehr die Delegirten 1. Brandmeister Holzberger, 11. Brandmeister Beder, Kassamart Döbelmann und Führer Dr. Schwan und am eigentlichen Verbandsfeste 75 active Wehrleute theilgenommen.

Außer der Theilnahme an diesem Verbandsfeste hat die Wehr am 25. Novbr. eine gemüthliche Abendunterhaltung unter sich arrangirt und bei Gelegenheit der Anwesenheit des Ausschusses des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes einen Bier-Gemmers veranstaltet.

Übungen waren im Laufe des Jahres: 7 Gesamtübungen, 3 Separatübungen der Steigerabtheilung und 1 Separatübung der Spritzenabtheilung, und dann zuletzt am 17. Februar die Gesamtübung oder Vorstellung vor dem Ausschusse des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes und den fremden Gästen. Bei allen diesen Übungen wurden die speciellen Exercitien der einzelnen Abtheilungen, sowie die nöthigen Löschproben vorgenommen. Die Betheiligung bei den Übungen war im allgemeinen eine recht rege und befriedigende. Von Bränden haben

wir gottlob auch dieses Jahr keine bedeutenden zu verzeichnen. Der erste und größte war der am 4. Mai in der Brauntweinbrennerei von Nidarg am Bahnhof, wobei eigentlich unsere Wehr ihre Feuertaupe erhalten und glänzend bestanden hat. Im Ganzen haben außer diesem Brande noch 7 Alarmirungen wegen feinerer Brände stattgefunden, bei denen die Wehr auch jedesmal pünktlich zur Stelle war und ausrückte, aber bald, ohne ernstliche Arbeit geübt zu haben, wieder zurückkehrte.

Das vorhandene Inventar ist mit möglicher Sorgfalt erhalten und geschont, mangelndes erneuert und verbessert und fehlendes ersetzt worden, so daß dasselbe jetzt im Ganzen einen Gesamtwert von 13100 M. repräsentirt. Die Wehrbestellen sind nach Bedürfnis vermehrt worden. In unsere Capelle wurden neu eingestellt 2 Trommler und 3 Weiser, so daß heute unsere Wehr verfügt über 4 Hörnisten, 2 Trommler und 3 Weiser. Dieselben hielten ihre Separatübungen und Proben ab und haben unter dem 1. Hörnisten, Engels, fleißig geübt.

Die Aufsicht im Spritzenhause ist von den Mitgliedern des Vorstandes und von den Führern pünktlich und gewissenhaft geführt worden und zwar in der Weise, daß dieselben mit Monaten abwechselten.

So ist im ganzen keine Störung und kein Unfall, weder bei Bränden, noch bei Übungen vorgekommen.

Halten wir nun heute am Schluß des Geschäftsjahres 1883/84 einen Rückblick auf dasselbe, sowie überhaupt auf die 3 Jahre unseres Bestehens, auf die Thätigkeit der Wehr, auf ihr erreichtes Ziel, auf ihr errungenes Ansehen, welches dieselbe sowohl im Kreise unserer Mitbürger als auch nach Außen hin genießt, so können wir mit den Resultaten recht zufrieden sein. Wir wollen uns jedoch nicht selber loben, das klingt nicht schön. Ich erlaube mir jedoch heute Ihnen, werthe Genossen, das Urtheil der Herren des Ausschusses, die wir im vorigen Monat in unserer Mitte zu sehen die Ehre hatten, das Urtheil also von Fachleuten, die unsere Einrichtungen gesehen und sich von unseren Leistungen oder unserer Leistungsfähigkeit persönlich überzeugt haben, hier mitzutheilen. Sie schreiben darüber in dem Protokoll der 22. Aussch.-Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes vom 16. und 17. Februar in Siegburg folgendes:

„Wie schon der bei Antritt des Ausschusses überreichte Rapport nachwies, beträgt die Gesamtstärke der gut uniformirten Wehr 122 Mann. Die Ausrüstung, welche nach der jüngsten Tare einen Werth von 13100 Mark repräsentirt, ist den städt. Verhältnissen angepaßt und bis auf einige Gegenstände, wie Rettungsschlauch und Rettungssack, als vollständig zu bezeichnen. Die Übung, aus einem Einzelerciren und einem Gesamtangriff bestehend, fand allseitige Anerkennung, zeichnete sich durch musterhafte Ruhe und Besonnenheit aus und fand das ungetheilte Lob des Ausschusses. Die freie Feuerwehr in Siegburg, unter der tüchtigen Führung ihres Chefs, des Wegebauinspectors Holzberger, ist in der beiseitenswerthen Lage, nicht allein hervorragend tüchtige Kräfte als Führer und Mitglieder in ihren Reihen zu sehen, sondern sie genießt auch das regste Interesse der städt. Behörden, das volle Wohlwollen und die ganze Theilnahme der gesamten Bürgerschaft. Möchte es doch in allen Städten so sein, dann würde das Feuerlöschwesen sich mehr noch wie jetzt zur schönsten Blüthe entfalten!“

Dieses Lob darf uns aber nicht stolz, übermüthig und lässig machen, sondern soll und muß uns vielmehr ein Sporn sein, weiterhin fleißig, pünktlich und gewissenhaft zu arbeiten, ein Jeder auf seinem Posten seine Pflicht zu thun, damit wir uns auf der erreichten Höhe erhalten und das Wohlwollen der städt. Behörden und die Liebe unserer Mitbürger und die Achtung nach Außen hin nicht verlieren. Dann werden und können wir in Stunden der Gefahr, wie dieselben auch an uns herantraten, stark und leistungsfähig sein, und das Institut der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Siegburg wird dann ein Segen für die Stadt Siegburg sein und bleiben: Gott zur Ehr' und dem Nächsten zur Wehr! Müllenschläder, Schriftwart.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Berlin.** Das königl. Polizeipräsidium hat dem Magistrat eine Denkschrift der Feuerwehr-Direction vorgelegt, welche größere Veränderungen bei der Feuerwehr — die Abschaffung der Handdruckpumpen, die Einführung der neuen kleineren Dampfspritzen — vorschlägt. Der Magistrat hat beschloffen, eine Subcommission zur Vorberatung einzusetzen.

* **Karlsruhe.** Die erste Dampfspritze für Baden ist Ende April in Karlsruhe eingetroffen. Dieselbe ist in der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft gebaut worden und fiel die in Berlin in Gegenwart des Herrn Major Witz u. a. vorgenommene Probe zur Zufriedenheit aus.

* [Extrajahrt nach Salzburg.] Der Landesverband sächsischer Feuerwehren hatte zum XII. deutschen Feuerwehrtage 1883 in Salzburg eine Extrajahrt arrangirt, an welcher 361 Feuerwehrleute theilnahmen. Dieselbe hat einen Ueberfuß von 359,52 Mark ergeben.

Verschiedenes.

* [Der Minister der öffentlichen Arbeiten] hat in seiner Eigenschaft als Chef des Eisenbahnwesens die Staatsbahndirectionen angewiesen, dafür zu sorgen, daß im Rückblick auf die in den letzten Sommern bei trockener Hitze zahlreich vorgekommenen Wald- und Heidebrände in den der Zündung durch Flugfeuer aus den Locomotiven besonders ausgelegten Waldstrecken neben den Eisenbahnen durch verstärkte Bewachung oder sonstige Sicherungsmahregeln dem Entstehen von Waldbränden so viel wie möglich vorgebeugt werde. Gleichzeitig wird angeordnet, daß, um bei den während der Nacht etwa eintretenden Unglücksfällen sofort für die erforderliche ausreichende Erleuchtung sorgen zu können, auf sämtlichen Stationen der preussischen Staatsbahnen Bes.-, Harz- und Petroleumjackeln in genügender Zahl vorrätig gehalten werden. Auch der Gepäckwagen und Locomotivtender jeden Zuges sind mit Jackeln zu versehen.

H. [Flammenschuß-Imprägnirung.] Während der diesjährigen Pferdeausstellung in der Rotunde in Wien erregte eine Novität besonderes Interesse. Es sind das die zum erstenmale auf einer Ausstellung vorgeführten Flammenschuß-Imprägnirungen an Holz und Weichstoffen des Herrn Rud. Scherer in Wien. Die exponirte Flammenschuß-Anstrichmasse, zum Selbstgebrauch eingerichtet, ist von einer Vielseitigkeit und Verlässlichkeit im Gebrauche, daß derselben die beste Zukunft vorhergesagt werden kann. Es ist keine kleine Beruhigung für die Besitzer werthvoller Stallungen, wenn sie durch einen einfachen Anstrich

mit einer Flammenschußmasse der Feuergefahr vorbeugen und dadurch leidigen Zufällen, wie der Vöswilligkeit und Leichtfertigkeit des Stallpersonals, einen Kiegel vorschieben können. Die zahlreichen Imprägnirungen, welche bereits mit dieser Flammenschußmasse an den verschiedenartigsten Gebäuden nah und fern ausgeführt wurden, beweisen, daß der Werth derselben täglich mehr Anerkennung findet. Von geradezu eminenter Bedeutung sind die flammenerdrückenden Rettungstücher. Dieselben haben die Bestimmung, in Räumen, wo die Flammen das Hineinbringen auf gewöhnlichem Wege unmöglich machen, dennoch das Rettungswert zu ermöglichen. Wird nämlich so ein Rettungstuch über die Flammen geworfen, so werden dieselben momentan erdrückt und es kann der Rettende ungehindert vordringen, um lebende Wesen oder bewegliche Habe aus den Flammen zu retten. In Stallungen, in denen die Streu in Brand gerathen ist, ehe die Pferde entfernt werden konnten, ist infolge des Qualms an Rettung der Thiere überhaupt nicht mehr zu denken, aber in Fällen, wo sie gerettet werden konnten, wenn sie nicht einen bereits brennenden Fußboden überstreiten mußten, ist die Anordnung der flammenerdrückenden Rettungstücher von unschätzbarem Werthe.

Der Feuerwehrmann

(eingetragen unter Nr. 1679 der Zeitungspreislifte)

erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und die Postämter des deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen kostet der Jahrgang für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einfindung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark. Probenummern werden auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.

Anzeigen.

Für die den Wehren unseres Verbandes bei der Feier des Verbandesfestes zu Theil gewordene freundliche Aufnahme, sowie für das rege Interesse, welches dem ganzen Feste und seinen Theilnehmern zugewendet wurde, sprechen wir den städtischen Behörden, dem Festcomité, den freiwilligen Feuerwehren der Stadt Dortmund hiermit gerne unsern Dank und unsere volle Anerkennung aus.

Dochum, den 3. Juni 1884.

Der Ausschuß

des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Feuerwehren.

Wilh. Nummenhoff, Vorsitzender.

94

Ausrüstungen für Feuerwehren

liefert gut und sauber die Fabrik von

Berthold Goernandt,

Langensalza in Thüringen.

87

—> Preislitten illustriert gratis und franco. <—

Die Feuerwehr-Requisten-Fabrik

von

C. D. Magirus in Ulm a. D.

56 mal prämiirt, worunter 6 goldene Medaillen, empfiehlt

Ausrüstungstüde, Helme, Beile, Gurten, Seile, Laternen etc.
Rettungsgeräte, Rettungsschlauch, Sprungtuch, Rauchapparat, Selbstrettungsapparat.
Steigergeräte, insbesondere mechanische Feuerleitern bis zu 24 Meter, neueste Konstruktionen.

Beleuchtungsmittel, Erdöljackeln mit Dochtregulirung, Erdölhandjackeln.

Pöschmaschinen, Schläuche, Schlauchhüßel, Schlauchbrücken, Schlauch-Reparaturmittel etc.

86

Große illustrierte Preisliste

wird auf Verlangen gratis eingekandt von

C. D. Magirus in Ulm.

In allen in mein Fach einschlagenden

Artikeln für Feuerwehrleute,

als:

**Standrohr-Karren,
Schlauchkarren,
Geräthewagen für Steiger,
Steigerleitern**

u. s. w. empfehle mich bestens.

Achtungsvoll

Wilh. Rasch, Wagenbauer,

88

Barmen, Cleverstr. 25.

Gustav Dittler

Pforzheim (Baden)

empfiehlt seine patentirten und mehrfach prämiirten



Hydranthahnen.

Überall, wo Hochdruckleitungen sind, für Feuerlöschzwecke unentbehrlich.

Prospecte und Zeugnisse auf Verlangen gratis. 93

Feuerwehr-Uniformen

wie Röcke, Foppen und Blousen aus leinenen, baumwollenen, halbwollenen und wollenen Stoffen liefert elegant und dauerhaft nach Maß gearbeitet, auf Wunsch auch wasserfest

C. Henkel in Bielefeld.

61

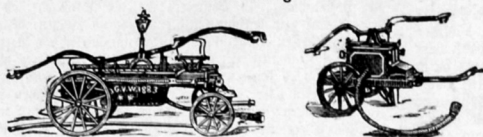
Löschmaschinen-Fabrik

von

LOUIS SCHÄFER

Nachfolger von Josef Blümlein

Würzburg



empfiehlt unter Garantie

Feuerlöschspritzen in allen Grössen

nach den neuesten Verbesserungen gebaut mit eigenem, einfachsten und besten Ventilverschluss, Haus- und Gartenspritzen, Hydrophore, Wasserwagen, Schlauchwagen, Hanf- und Gummischläuche, Verschraubungen und sonstige Feuerlöschgeräte. 79

Wasserversorgungsanlagen für Gemeinden etc.

Solide elegante Ausführung, grosse Preisermässigung.

Illustrierte Preislisten gratis und franco.

J. Schmickler, Bochum i. W.

empfiehlt seine

Verbandstaschen zur ersten Hülfe

nebst Anleitung zur ersten Hülfeleistung.

Preis: Mk. 12,50.

Die Tasche wurde empfohlen durch:

Herrn

Professor Dr. Esmarch
in Kiel.



den Ausschuss des

Rhein.-Westf. Feuer-
wehr-Verbandes.

—> Prospekte gratis und franco. <—

89

Franz Dürholdt

Metallgießerei
und mechanische Werkstätte

Barmen, Neustadt 4,

empfiehlt

reichhaltiges Lager eigener Fabrikation von
Gas-, Dampf-, Säure-, Wasserhähnen,
Ventilen, Hebel-Armaturen sowie Hohlguß
und Reparaturen billigst.

Gleichzeitig empfehle mein

Standrohr
mit Regulirungs- Dreiweghahn mittels
Schneefangang. 90

Einfach, doppelt,
gummirt,
imprägnirt.

p. Spritzen-Hanf-Schläuche
Feuerreimer,
Gummi-Saugeschläuche,
liefert recht und billigst die Fabrik
von Ernst Kotthaus, Dresden. 80



Visiten-Karten
mit Vignetten

von Mark 1,00 an empfiehlt
Fr. Staats, Barmen.

Harz-Trakteln

in bester und guter Qualität und spar-
samem Brennen, empfiehlt **billigst** in
jeder Größe und Gewicht. 62

Herrmann Sandrock, Hoflieferant,
Berlin W., 15 Köthenerstraße.

Hygiene-Ausstellung Berlin 1883: Goldene Medaille.

D. Reichs-Patent Nr. 905 und Nr. 5057.

Jos. Beduwe in Aachen

Einziges Special-Etablissement

Deutschlands

für

Feuer-Spritzen

jeder Art und Grösse.

Lieferant der Aachener und Münchener
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

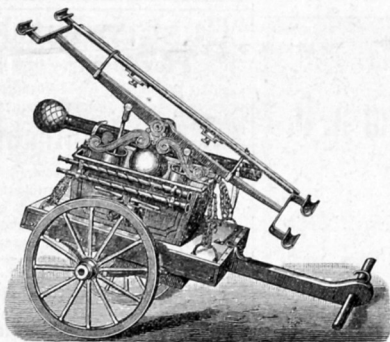
Gegründet 1846.

Bisherige Production: über 9000 Stück.

— Auszeichnungen: —

Paris: Verleihung der grossen goldenen Ehrenmedaille,
Ernennung zum Mitgliede der Academie Nationale.

Erste Preise: Köln, Aachen, Bochum, Eberswalde,
Düsseldorf 1880, Hannover 1881. 59



Der XII. deutsche Feuerwehrtag in Salzburg.

Wenn auch dieses Blatt über den XII. deutschen Feuerwehrtag schon seiner Zeit ausführliche Berichte gebracht hat, so enthält der Bericht, den die Salzburger freiwillige Feuerwehr gleichzeitig mit dem Jahresberichte erstattet, doch noch manch Neues und wird demnach auch jetzt noch willkommen sein.

Schon mehrere Tage vor dem Feste wurde die Ankunft von drei Separatzügen mit Feuerwehrmännern angezeigt, als am Donnerstag den 6. September Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr die Sachsen, Freitag den 7. September Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr die Ungarn und Wiener, Freitag den 7. September Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr die Bayern, Württemberger u. s. w. Am Donnerstag den 6. September Nachmittags 2 Uhr wurde das Empfangsbureau am Bahnhofe durch den Obmann des Empfangs-Ausschusses, zu welchem Obmanns-Adjutant Härtl gewählt wurde, eröffnet. Die Mitglieder des deutschen Feuerwehr-Ausschusses waren in großer Zahl schon Donnerstag Nachmittag angekommen.

Bei der Ankunft der Separatzüge war stets ein großer Theil der Salzburger Feuerwehr, sowie deren beide Obmänner, ferner der Vorsitzende des Central-Ausschusses und der Obmann des Vermögens-Ausschusses am Bahnhofe anwesend, und wurden die Ankommenden mit Musik empfangen und in die mit Fahnen festlich geschmückte Stadt zum Wohnungsbureau geführt, wo selbst außer der Wohnungskarte und dem Festzeichen auch die Festschrift verabfolgt wurde.

Freitag den 7. September früh 9 Uhr wurde die Ausstellung im k. k. Studiengebäude durch den Obmann des technischen Ausschusses in Gegenwart des k. k. Statthalters, des Landeshauptmanns, des Bürgermeisters, der Mitglieder des deutschen Feuerwehr-Ausschusses und des Central-Ausschusses in feierlicher Weise eröffnet.

Der Obmann des technischen Ausschusses wies in seiner Eröffnungsrede hin, mit welcher Hindernissen dieser Ausbruch zu kämpfen hatte, um überhaupt die Ausstellung durchführen zu können, und wenn trotz so vielen Schwierigkeiten dennoch dieselbe vollbracht ist, so ist es hauptsächlich aus ein Verdienst jener Herren Fabrikanten und Aussteller, welche sich an dem Fabrikanten-Complot nicht beteiligten. Nach der Eröffnungsrede wurde ein Rundgang durch die Ausstellung gemacht.

Nach den Aussagen des deutschen Feuerwehr-Ausschusses war die Gruppe der Leitern, namentlich der Schubleiter, bisher nie in so zahlreicher, verschiedenartiger Weise vertreten wie in dieser. — Die Ausstellung, deren Dauer ursprünglich bis Sonntag den 9. September bestimmt war, wurde um einen Tag verlängert und erst Montag den 10. September, Abends, geschlossen.

Der Prüfungs- und Prämierungs-Ausschuss, welcher zusammengestellt worden war, erklärte unter den obwaltenden Verhältnissen auf eine Prämierung einzelner Ausstellungsgegenstände gar nicht einzugehen, sondern jedem Aussteller den Dank durch Ueberlassung eines Diploms auszudrücken. Der Besuch der Ausstellung während dieser vier Tage war ein sehr guter zu nennen und sind nach dem ausgegebenen Ausstellungs-Cataloge 72 Aussteller zu verzeichnen.

Nach der Eröffnung der Ausstellung fand um 10 Uhr im Hotel Schiff eine Ausrichtung statt, welche mit Ausnahme einer Unterbrechung von 2 Stunden bis Abends 7 Uhr dauerte. Die Beschlüsse dieser Ausrichtung, welche theilweise als geheime Sitzung behandelt wurde, hatten namentlich auf die dem Feuerwehrtage selbst vorzulegende Abänderung der Geschäfts-Ordnung für die deutschen Feuerwehrtage Bezug.

Nach Ankunft des letzten Separatzuges fand Abends 7 Uhr in den Kirchen-Localitäten die Empfangsfeier statt.

Die Begrüßung der Gäste erfolgte von Seite des Central-ausschusses durch den Obmann desselben, Herrn Daagn, und von Seite der Salzburger Feuerwehr durch den Obmanns-Adjutant Härtl, worauf der Obmann des Fest-Ausschusses, Herr Carl Peltzer, die Gäste in einem mit Musik begleiteten Gedichte begrüßte, welcher Gruß auch gedruckt verteilt wurde. Diese offiziellen Begrüßungen wurden durch den Vorsitzenden des Feuerwehrtages, Branddirector Ritz von Dresden, in liebevollster Weise erwidert. Daß Klänge der Musik mit noch vielen Ansprachen und Begrüßungen, insbesondere seitens der fremden Gäste abwechselten, braucht wohl nicht besonders hier erwähnt zu werden.

Samstag den 8. langten mit den Frühzügen noch eine große Anzahl der benachbarten bayerischen und österreichischen

Feuerwehren ein, und um 10 Uhr wurde das Empfangsbureau am Bahnhofe geschlossen. Von 8—10 Uhr fand abermals eine Sitzung des deutschen Feuerwehr-Ausschusses statt, und um 11 Uhr wurde der XII. deutsche Feuerwehrtag in der Aula eröffnet. Als Gäste waren erschienen der k. k. Statthalter Graf Thun, Landeshauptmann Graf Chorinsky und Bürgermeister Viehl. Nachdem der Vorsitzende, Branddirector Ritz von Dresden, den Feuerwehrtag für eröffnet erklärt und die anwesenden Vertreter der hohen Regierung des Landes und der Stadt begrüßt, wurden die Delegirten-Ausschüsse durch den Herrn Bürgermeister Namens der Stadt Salzburg hergänglich willkommen geheißen. Die Beratungen, welche eine Stunde in Anspruch nahmen, endigten mit der Annahme der vom Ausschusse vorgelegten Aenderung der Geschäftsordnung für die deutschen Feuerwehrtage, welche bestimmt, daß in Zukunft die deutschen Feuerwehrtage alle 5 Jahre abgehalten werden.

Die Referate über den Stand der Feuerwehren, sowie über die Eintheilung der Kaminleger in eigene Bezirke und über den Druck des Wassers in den Hauptrohrleitungen in Städten, sowie über den Kassa-Stand, wurden zur Kenntniß genommen.

Nachmittags 2 Uhr fand durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt von der Auerpergstraße aus auf den Residenzplatz der Festzug nach besonderem Programme statt. Wenn der Bericht hier sagt, der Festzug war ein Triumphzug durch die Stadt Salzburg für jene Männer, welche sich des Nächsten Hab und Gut, ja selbst Leben zu retten, zur Aufgabe stellten, ein Triumphzug durch jene Straßen, durch welche er sich bewegte, wo das Werben von Straßen und Bäumen aus den meisten Fenstern der Häuser beinahe sein Ende nahm, und nur zu lebhaft an jenen im Jahre 1862 in Augsburg erinnerte, so sind dies bloß die Fellen, die aus den meisten deutschen Blättern wiedergegeben sind. Um 1/4 4 Uhr langte die Spitze des Zuges am Residenzplatze an und hier erfolgte die Aufstellung davor, daß die Hälfte des Platzes freigelassen wurde zu der hier stattfindenden Hauptübung der Salzburger freiwilligen Feuerwehr.

Als das Ende des Zuges circa um 4 Uhr den Auffstellungsplatz erreicht wurde, nachdem von Seite des Gemeinderathes hierzu besonders die Bewilligung erteilt wurde, und um den fremden Gästen ein getreues Bild der Signalisirung bei einem Brande in der Stadt zu geben, der Beginn der Übung gleich einem Brande durch drei Kanonenschüsse von der Festung Hohen-Salzburg angezeigt.

Die Salzburger Feuerwehr kam aus ihren Zugstätten wie bei einem wirklichen Brande der Reihe nach angefahren.

Die Geschäftsordnung für den Feuerwehrtag verlangt zwar von jener Feuerwehr, welche die Übung abhält, durch das Commando ein den anwesenden deutschen Feuerwehr-Ausschussmitgliedern früher hierüber bekannt zu gebendes Programm. Nachdem aber bei dieser Übung durch die Weigerung eines Hausbesizers dieses Platzes, kein Haus als Object zur Verfügung zu stellen, man sich kein klares Bild eines gleichzeitigen Angriffes der Feuerwehr verschaffen konnte, so wurde die Übung nicht so sehr als der Angriff bei einem fingierten Brande, als vielmehr als eine Schauübung abgehalten, daher kein besonderes Programm aufgestellt.

Der I. Zug, der durch den Riggerbogen angefahren kam, stieg mit der Schubleiter am Glaser Kegel-Haus und mit der Augsburgener Leiter am Kasseroller-Haus auf und wurde in letzterem der Rettungsschlauch und der Abseilapparat in Verwendung gebracht.

Der II. Zug arbeitete freistehend bei dem Schiffbogen mit der großen Kettenbaurischen Schubleiter, während ein anderer Theil mittelst Stiegleitern das Dach der Michaeler Kirche bestieg.

Der III. Zug stieg mit der neuen Kölligen Schubleiter auf das Steinbergerhaus und brachte hier das zur Probe überlassene Kutschloch in Verwendung.

Die Wasserlieferung erfolgte nur durch die Hydranten der Färbenbrunner Wasserleitung, welche letztere aber auch von den anwesenden fremden Feuerwehrmännern als vorzüglich bezeichnet wurde.

Bei dem Hofbrunnen am Residenzplatze hatte auch die als Ausstellungsobject bestimmte und beim Festzug verwendete Dampf-feuerspritze von Krauß & Comp. in München Aufstellung genommen, welche nach der Übung der Salzburger Feuerwehr in Thätigkeit gesetzt wurde und in ihrer Art gleichfalls Vorzügliches leistete; insbesondere erregte die Kraft des Strahles allgemeine Bewunderung. (Schluß folgt.)

Brandfälle u.

* **Kettwitz, 3. Juni.** Am vergangenen Samstag Morgen kurz nach 7 Uhr wurde der Ausbruch eines Schandeneuers gemeldet, welches auf „Kochthens Hof“, einem innerhalb der Stadt gelegenen, äußerst dicht bewohnten Complex alter, baufälliger Häuser auf bisher noch unbekannte Weise, wahrscheinlich aber durch Unvorsichtigkeit veranlaßt, ausgekommen war. Da schnell ausreichende Hülfe zur Hand war, konnte das Feuer bald wieder gedämpft werden. Der entstandene Schaden ist daher nicht bedeutend, doch war die Gefahr für Kettwitz recht groß, besonders wenn das Feuer zur Nachtzeit ausgebrochen wäre. Die Familie, welche das gefährdete Haus bewohnte, befand sich in äußerster Bedrängnis, da eine Angehörige derselben, eine hochbetagte Frau, am Sterben lag, eine zweite aber Tags zuvor in die Wochen gekommen war. Beide Frauen wurden in das hiesige evang. Krankenhaus gebracht, woselbst erstere bald nachher verstarb.

* **Sölberhölz, 31. Mai.** Gegen 11 Uhr gestern Abend stieg auf der hiesigen Höhe eine weithin sichtbare mächtige Feuersgarbe zum Himmel. Das vermutlich durch eine schadhafte Stelle am Schornstein in Brand gerathene Wohnhaus des Bergmanns Johann Kalthoff stand in lichten Flammen und war in wenigen Stunden total niedergebrannt. Die Gemeinde-Feuerprigen von Sölde und Alperbeck waren herbeigeeilt, konnten aber wegen Wassermangel nichts ausrichten.

* **Kaiserslautern, 4. Juni.** Die Nähmaschinenfabrik von König und Comp. ist heute nach Mitternacht vollständig niedergebrannt, die gegenüberliegende Wässhämaschinenfabrik konnte nur mit größter Mühe gehalten werden. Königs Fabrik war die jüngste der hiesigen Nähmaschinenfabriken, beschäftigte gegen 240 Arbeiter und lieferte 40 Maschinen täglich; sie war versichert bei dem „Phönix“ und der Leipziger Gesellschaft. Der Brand brach nach Mitternacht im Maschinenhaus und am Dachstuhl des Hauptbaues aus. Großer Wassermangel verhinderte die Rettung der beiden ersten Stockwerke. Gegenwärtig brennt das Erdgeschloß aus.

* **Konstantinopel, 19. Mai.** In Bey-Bazari bei Angora (Klein-Asien) sind am 17. d. durch eine Feuersbrunst gegen 1500 Gebäude zerstört worden, darunter 11 Moscheen und 60 Kirchengeläutungsstellen; elf Personen sind dabei ums Leben gekommen.

* [Große Brände in England.] Am Samstag Abend brannten in Glasgow die Stallungen und Wagenremisen der Pferdebahn- und Omnibus-Gesellschaft nieder, wobei außer einem ganzen Wagenpark 200 Pferde in den Flammen umliefen. Man fürchtete, daß auch ein Mann, bei dem Versuche, die Pferde zu retten, das Leben eingebüßt habe. Zur selben Zeit brannte die große Gerberei der Herren Herwat & Son in Edinburgh nieder und wird der Schaden als ein sehr hoher bezeichnet. Am gefährlichsten jedoch war ein Feuer, das gleichfalls Samstag, Morgens 2 Uhr, in dem „Blatten- und Fieber-Lazareth“, das bei Haverstock-Hill in London angelegt wurde, ausbrach. Ein Holzban, in welchem die Krankenwärter schliefen, stand plötzlich in Flammen und die in dem Gebäude Untergebrachten retteten nur mit Mühe das nackte Leben. Das benachbarte Roth-Lazareth, in dem an 80 Patienten lagen, stand in größter Gefahr und nur der schnell herbeigeeilten Feuerwehre ist es zu verdanken, daß das Feuer beschränkt und ein arges Unglück verhütet wurde.

* [Ueber ein Intermezzo bei dem Brande des Wiener Stadttheaters] berichtet die „Presse“: In Währing (einem Vororte Wiens) gab es nicht geringe Aufregung infolge des Stadttheaterbrandes. Die freiwillige Feuerwehr hatte thätig beim Löschen mitgewirkt und war erst gegen Mitternacht heimgekehrt, aber ohne ihren Löschmeister Kanterer. Bis Morgens war er noch nicht in seine Wohnung zurückgekehrt, und alles Suchen war vergeblich geblieben. Bange Sorge besah die Angehörigen, und durch das Polizeikommissariat sandte man an die Feuerwehr nach Wien folgendes Telegramm: „7 Uhr. Freiwillige Feuerwehr Währing meldet, daß Löschmeister Kanterer abgängig ist und bis jetzt nicht eingerückt ist.“ Ingenieur Zier ließ schleunigst Nachforschungen anstellen auf dem Brandplatze und in der Umgebung. Auf erstem wurde Kanterer nicht gefunden, wohl aber in der Umgebung, um 8 Uhr 13 Min. meldete das Stadtbauamt nach Währing: „Löschmeister Kanterer wurde soeben im Gasthause in lustiger Stimmung angetroffen.“

Feuilleton.

Correspondenz mit dem . . . Brandenburger Thor.

Unter den Mitgliedern des Raumburger Regelclubs wurde vor einiger Zeit darüber gestritten, ob es wohl wahr sei, daß

durch das Mittelportal des Brandenburger Thores in Berlin nur die königlichen und prinziplichen Equipagen durchfahren dürfen. Um eine darüber entrichtete Bette zur Entscheidung zu bringen, wurde beschloffen, dieselbe ohne eine Anfrage nach Berlin zu richten. Da man augenblicklich keine geeignete Adresse wußte, schlug ein Mitglied vor, an d. d. Brandenburger Thor direct zu schreiben. Auf einer Postkarte mit bezahlter Antwort wurde dann nachfolgende Anfrage nach Berlin per Post eingesandt:

Raumburg, den 29. Febr. 1884.

An das Brandenburger Thor,
hochzuwölgebüßte zu Berlin.

Zur Schlichtung eines im Schoße unseres Regelclubs unlängst entbrannten Männerreites erlaube mir uns hiermit an das geehrte Brandenburger Thor die höchste Anfrage zu richten: Ist es wahr, daß im Wagenverkehr durch eines Ihrer werthen Portale nur die Equipagen Höflicher und Allerhöchster Herrlichkeiten passieren dürfen? Für die freundliche Auskunft, die wir auf angebogen r Karte erbitten, im voraus bestens dankend, erlaßt sich zu Gegenständen gern bereit und verhort in geheimer r Hochachtung

Der Dienstags-Regelclub im Hotel „Zum schwarzen Kof.“
J. A.: Der Rge schmer.

Die Antwort ließe, wie die „Hessische Morgenzeitung“ berichtet, auch nicht lange auf sich warten; die zur Antwort bestimmte Postkarte kam nach zwei Tagen mit folgender poetischer Antwort zurück:

Antwort des Brandenburger Thors
Der Regelclub kann nichts davor,
Daß er befragt wird Reiner Thor,
Und denkt, ich sei so ein Ding,
Wie dennemals die alte Spinn!!
Doch da der Dienstags-Regelclub
Ein großer weltberühmter Trupp,
So öffne ich mein Reiner Mund
Und thu' Euch Regelclubs kund:
„Für Höflich und Allerhöflich und noch
„Für Militär: Mein Mitteloch —
„Ihr und die andern braven Leute,
„Zuhörern recht! und linke Seite.“

Das Brandenburger Thor.

Um den Briefschreiber kennen zu lernen, beschloß nun der Regelclub, die Correspondenz fortzusetzen und richtete nun folgenden gereimten Brief wiederum auf einer Postkarte mit bezahlter Antwort nach Berlin:

Raumburg, 6. März 1884.

An das Brandenburger Thor!
Preis, Lob und Dank und Gruß zuvor.
Sei Dir, o Brandenburger Thor!
Daß Du geöffnet Reiner Mund,
Deß freuen wir uns jetzt zur Stund,
Doch sag, wer ist der brave Mann,
Der in der Karte engen Vann
Die Worte, die Du sprachst, geschrieben?
O möge Dir dies doch belieben:
Den Biedern, wenn aus Stephens Schaar,
Der Deiner Worte Rittler war,
Nichts Böses han wir mit ihm vor,
Ihr es, o Brandenburger Thor!
Im Gegentheile, ihm ward gewirbt
„ne Bulle Sect, in Kneigleit;
Vom Besten, den auf Berges Höh'n
Raumburger Soane ließ erstehn,
Auch noch zwei Flischen andern Wein,
Nicht exclusiv, und gut und rein,
Kein solcher, der da würgt und drückt,
Kein solcher, der die Strümpfe sticht.
Noch einmal öfne Deinen Mund
Und thu' uns Reiner Namen kund,
Dann senden wir den Wein ihm zu
Und hören nicht mehr Deine Ruh.“

Der Regelclub.

Auch hierauf kam nach wenigen Tagen folgende nicht minder originelle Antwort:

Berlin, den 11. März 1884.

Komm' ich mit vollen Segeln
Nach recht zum Dienstags-Regeln?
Gereden habt Ihr sein den Vaten,
Mit großem Scharfsein es erachten,
Daß einer aus Herrn Stephens Schaar
Se Reiner Thores Anwalt war,
Denn eigentlich — wie Ihr ja wißt —
Hätt' Eure Kart' zurück gemüßt,
Denn adressirt an ein Thor
Hät' niemand außer Euch zuvor!
— Den Wein jedoch, den Ihr gewiebt
In liebenswürdig Freundschaft,
Trinkt, liebe Regler, auf mein Wohl,
Und wenn mein Weg mich führen soll
Ginst hin nach Raumburgs sonnigen Höh'n,
Werd' ich an Euch vorbei nicht geh'n.